

In Memoriam Gert Kmet, OE3ZK

16. März 1943 – 19. Januar 2019

...einer, der unserer Zeit immer einen Schritt voraus war...

„Zu Weihnachten 1953, als ich 10 Jahre alt war, schenkte mir mein Vater eine "richtige" Morsetaste und bastelte mir aus einem alten Funkgerät ein Morseübungsgerät. So wurde mein Interesse schon in sehr jungen Jahren für die Medien Funk und Telekommunikation geweckt. Diese Leidenschaft ließ mich bis heute nicht mehr los.“

So beginnt eine Zusammenstellung der Geschichte seiner Hobbies und seines beruflichen Werdeganges, die Gert im Jahr 2000 begonnen hatte. Verknüpft mit persönlichen Eindrücken und Erlebnissen versuchen wir damit diesen Nachruf zu gestalten.

Bei einem längeren Studienaufenthalt in den USA lernt Gert Ende der 60er Jahre die großen kalifornischen Amateurfunkstationen kennen und kann sie auch für Funkverbindungen in die Heimat nutzen. Wieder zu Hause in Österreich legte er 1962 die Amateurfunkprüfung ab, begann seine eigene Funkstation im Selbstbau zu errichten und ging schließlich mit dem Rufzeichen OE1ZK aus seiner kleinen Wohnung in der Josefstadt in die "Luft".

Die DX-Jagd nach fernen und seltenen Funkverbindungen war lange sein Hauptinteresse. Trotz geringer Strahlungsleistung und schlechter Funklage gelangen ihm, mittels Einsatzes der ursprünglichen, höchst effizienten Betriebsart Morsen (CW), immer wieder seltene und interessante Funkverbindungen. Zu seinen engsten Funkfreunden von damals gehörten bis heute noch immer Karl Altmann, OE3TL, und Willy Kapral, OE1KLW.

Seine Berufslaufbahn begann er als Servicetechniker bei Hornyphon und Minerva-Radio, als Funker beim Österreichischen Bundesheer und ab 1964 bei der Radio-Austria AG, wo er mit 21 Jahren nach bestandener Verkehrsprüfung seinen ersten Dienst als Telegrafist antrat. Umgeben von ehrwürdig ergrauten Funker-Kollegen, darunter ehemalige Marinefunker, nahm er diese Herausforderungen als junger Kollege an.

Wie er selbst schrieb, hatte er endlich seinen Traumberuf gefunden: Seine Faszination für Hochfrequenz-Technik und die Funkerei hatte ihren Höhepunkt erreicht!

In diese Zeit fallen zwei einschneidende Ereignisse: Zitat: *„1967 brachte der Sechstage-Krieg Israels der Radio Austria AG internationales Ansehen, waren es doch wir, die als einzige auf der Welt, Telex- und Telegrammfunkstrecken mit Tel Aviv und Kairo aufrecht halten konnten!“*

Ein Jahr später – 1968 – als Truppen des Warschauer Paktes den Prager Frühling beendeten, war es der Funkamateur Gert, der unaufgefordert Notrufe von tschechoslowakischen Funkamateuren entgegennahm und Informationen an offizielle Stellen und Verwandte in Österreich weiterleiten konnte. Dieses Ereignis war für ihn immer ein wichtiges Beispiel für den unabhängigen Not- & Katastrophenfunk innerhalb des Amateurfunk-Dienstes.

In den 70er Jahren wurden die alten Radioverbindungen der Radio Austria AG allmählich durch neue „drahtgebundene“ Fernmeldewege ersetzt. Zitat: *„Das endgültige Aus für die*

Berufsfunkerei schien gekommen zu sein. 1973 fand dieser Teil meiner Berufslaufbahn mit der Errichtung und Inbetriebnahme einer Funkstelle für die österreichische Botschaft in Peking ein aufregendes und schönes Ende. Der Amateurfunk lebt als mein Hobby aber weiter.“

Der Beginn des Informationszeitalters Ende der 70er Jahre, wo automatisierter Telegrammverkehr und elektronische Telex-Vermittlungen entstanden, hatte natürlich Auswirkungen auf die Radio-Austria.

Gemeinsam mit einem weiteren jungen Kollegen nahm Gert die Aufgabe wahr neue Wege zu beschreiten. Neben der erstmaligen Errichtung eines Kundendienstes suchten sie auch neue Möglichkeiten der Informationsweitergabe. Zitat: „*Das Wort "Marketing" war 1983 noch ein Fremdwort und die Begriffe "Electronic Mail & Database-Services" im Bereich Büroautomation als auch "Packet-Switching" in der Fernmeldetechnik kaum bei uns bekannt. Alles Sachen aus den USA, die hier mit großer Skepsis betrachtet wurden.*“

In diese Zeit fiel auch der Eigenbau seines Einfamilienhauses in Klosterneuburg, welches ihm schließlich mehr Freiheit beim Antennenbau und viel mehr Platz und Raum für verschiedene neue "multimediale" Hobbies gab. Seit 1980 war er nun mit dem Rufzeichen OE3ZK aus Klosterneuburg mit einer "state of the art" Funkstation aktiv.

Für die Funkamateure in Klosterneuburg war Gert eine sehr große Bereicherung. Viele gemeinsame Aktivitäten auf dem Basteltisch oder den umliegenden Hügeln waren das Ergebnis. Immer an allem interessiert, unterstütze er, wo er konnte und wurde für viele von uns auch ein echter Freund, der gerne sein Wissen weitergab.

Die technischen Entwicklungen der Telekommunikation in den 80er und 90er Jahren vom Bildschirmtext, Teletex, dem Siegeszug des Telefax bis hin zum E-Mail-Service im noch jungen Internet beschäftigten Gert intensiv, vor allem Lösungen für ein kommerzielles Unified-Messaging, konkret auch sein „Baby“ die Telebox.

Als der PC leistbarer wurde und auch bei Gert zu Hause seinen Platz fand, wurden im Amateurfunk neue digitale Funk-Betriebsarten, wie Amtor, Packet und Pactor getestet und verwendet. Außerdem unterstützte der PC bei Videoschnitt und Nachvertonung – Gerts zweitem Hobby.

Im Zuge der Privatisierungen am Telekomsektor in Österreich 1999 wechselte Gert nach 40 erfolgreichen Berufsjahren in die wohlverdiente Pension. Ruhiger wurde es aber deswegen nicht!

Sein umfangreiches Wissen über die kommerzielle Nachrichtenübermittlung konnte er gleich im Amateurfunk einsetzen. Eine Gruppe amerikanischer Funkamateure entwickelte das sogenannte Winlink-System zur autarken Übermittlung von Nachrichten über Funk, vor allem für den Not- und Katastrophenfunk. Er unterstützte im Winlink-Development-Team die Entwicklung durch stundenlange Tests und errichtete den ersten europäischen Common Message Server in Wien. Gemeinsam mit anderen engagierten Funkamateuren gelang bald der flächendeckende Ausbau des Winlink-Netzes in Österreich. Gemeinsam mit Michael, OE1MCU erhielt er in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit 2016 eine Auszeichnung vom Winlink Development Team.

Durch die Beschäftigung mit der Nachrichtenübermittlung im Notfunk „geriet“ Gert in die Organisation und Moderation der damaligen Niederösterreichischen Notfunkrunde auf Kurzwelle. Mit seiner Hartnäckigkeit erreichte er, dass daraus die monatliche Notfunkrunde für gesamt Österreich wurde, an der nun einmal im Monat an die Hundert Funkamateure aus Österreich und den Nachbarländern teilnehmen. Auch der Wechsel der Moderation und Ausstrahlung durch Stationen aus allen Bundesländern ist ihm zuletzt gelungen.

Die optimal ausgebaute Station und seine exzellente Betriebstechnik machten Gert jahrelang für Portabelstationen auf Bergen und Inseln, DX-Peditionen, Urlaubs-Funker oder Weltumsegler zu einer sicheren Kontaktstelle mit der Heimat. Auch bei schlechten Bedingungen war sein Signal fast überall zu hören. Er selbst erfreute sich ebenso am Amateurfunk in der Natur, sei es auf den SOTA-Gipfeln der Umgebung, dem Urlaubs-QTH an der Adria oder der bekannten Aktivierung der Palagruza-Insel mit dem alten k&k-Leuchtturm gemeinsam mit Wolfgang, OE3WGC.

Auch bei nationalen und internationalen Contesten war Gert sehr erfolgreich. Er gewann mehrmals den All-Austrian-Contest in seiner Lieblingsbetriebsart CW.

Neue Entwicklungen im Amateurfunkdienst weckten immer sein Interesse, wie zuletzt im HAMNET der HAMMessenger, die Versuche mit den POCSAC/DAPNET-Pagern und sogar der neue geostationäre Amateurfunksatellit, für welchen er schon eine Antenne vorgesehen hatte.

Gert war über 50 Jahre Mitglied im ÖVSV (Österreichischer Versuchssenderverband) und der ARRL (American Radio Relay League), sowie dem „Radio Telegraphy High Speed Club“ und als einer der wenigen Österreicher im elitären FOC, dem „First Class CW Operators' Club“.

Sein ganzer Stolz war aber seine Familie, seine Gattin Susanne, die ihm genug Freiraum gab seinen Hobbies nachzugehen, und sein Sohn Rene, welchen er mit großem Interesse auf seinem Weg in ein eigenständiges Leben begleitete und förderte.

Gert betrachtete die Entwicklung des Amateurfunks hierzulande und weltweit, aber auch die Gesellschaft als Ganzes, immer mit kritischen Augen. Dies führte an so manchem Treffen mit uns zu intensiven Diskussionen, die aber meist sehr inspirierend waren.

So war der Mensch und Funkamateur Gert Kmet – interessiert, kritisch, kreativ und immer hilfsbereit – er wird uns sehr fehlen!

Zum Abschluss ein letztes Zitat von ihm:

„Um die Zukunft des Amateurfunks bei uns in Österreich zu sichern, sollte die Devise sein:

AKTIV MITMACHEN UND MITGESTALTEN“

*Chris, OE3CHC et al. im Jänner 2019
in Abstimmung mit Gert's Familie und Funkfreunden aus Klosterneuburg.*